

Stil der Bauzeit und Moderne vereint

Thun Das Innere des Schlosses Schadau ist nach 14 Monaten fertig saniert und umgebaut. Heute und morgen finden zwei Tage der offenen Türe statt, am Montag nehmen Restaurant und Hotel den Betrieb auf.



Originalgetreu saniert, mit stilgerechten Tapeten und modernen Möbeln eingerichtet: Dies ist eines der neun Gästezimmer im Schloss Schadau. Fotos: Christoph Gerber

Franziska Streun

Zwar setzte sich das Schloss Schadau vor dem blauen Himmel ab und verführte zum Verweilen an der Sonne im Park. Doch die Geigenklänge von Sandra Dicht lockten die Gästeschar einer Schlangenbeschwörerin gleich ins Innere. Nach 14 Monaten, in denen die Räume für 9,9 Millionen Franken saniert und umgestaltet worden sind, luden die Stadt als Eigentümerin und der neue Betreiber, Roger Lehmann von der Solbad Gastronomie AG, gestern zu einem Rundgang. Heute und morgen finden im Schloss zwei Tage der offenen Türe statt, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr, mit Führungen. Im Aussenbereich werden Aktivitäten für Gross und Klein geboten. Der Betrieb des Restaurants samt Gästezimmern startet am Montag.

Bauen mit Anfang und Ende

«Heute ist ein Freudentag wegen des Wetters, jedoch vor allem, weil hier alles perfekt aufgegangen ist», begrüsst **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** im prall gefüllten Rougemont-Saal die

geladenen Gäste aus Politik, Tourismus und Wirtschaft. «Die schöne Seite der Funktion eines Bauvorstehers ist», ergänzte Gemeinderat Konrad Hädener (CVP), «dass es bei einem Bau ein Anfang und ein Ende hat – und hier ein äusserst erfreuliches.» Bevor Hädener dem neuen Hausherrn Roger Lehmann den Schlüssel übergab, hiess der Gastronom die Anwesenden willkommen. «Wir sind ein offenes Haus», betonte er. «Bei uns sind Gäste in Turnschuhen und im Anzug willkommen, ob für ein Bier oder für einen Fünftgänger.»

Moderne Möbel mit Zeitgeist

Das kleinste Zimmer umfasst 18 Quadratmeter, die grösste Turmsuite 46 Quadratmeter. Hinter jedem Detail und jedem Möbelstück, ob gekauft oder nach eigenen Vorgaben hergestellt, steckt viel Liebe. «Die Möbel sind stillvoll und modern und erhalten den Zeitgeist», sagte Architektin Anna Suter, während sie durch die Räume führte. «Der Faszination des Schlosses und seinem Zauber», ist sie überzeugt, «kann sich niemand entziehen.»



Die Ecktürme laden zum Verweilen ein: Ob mit Tisch und Stühlen ...



Ein Gästezimmer mit Blick auf die Sandsteintreppe im Aufgang.



... oder mit Sofa, Sekretär und freier Sicht auf den See.



Ob für Sitzungen oder Seminare: Auch dafür sind Räume ausgerüstet.



Das Restaurant heisst Gäste in Turnschuhen oder im Anzug willkommen.

2 Theatervereine produzieren 2020 vereint 2 Stücke

Thun Die Schlossspiele Thun und das Theater am Tatort produzieren ein Theater über den Schadaubesitzer und einen Krimi.

Während an diesem Wochenende das Schloss Schadau nach vierzehn Monaten Sanierungszeit zwei Tage der offenen Türe feiert und am Montag mit frischem Glanz im Innern wieder eröffnet (vgl. Bericht nebenan), wird die Familie des einstigen Besitzers von Schloss Schadau, Bankier Abram Denis Alfred de Rougemont-de Pourtalès, nächstes Jahr in Szene gesetzt. Die Schlossspiele Thun und das Theater am Tatort feiern ihr 20-Jahr- beziehungsweise 10-Jahr-Jubiläum und schliessen sich deshalb für zwei Produktionen zusammen. Sie präsentieren zuerst ein Freilichtspiel vor der Orangerie der alten Schadaugärtnerei (29. Mai bis 9. Juli 2020) und danach einen Indoor-Krimi (13. November bis 31. Dezember 2020) in der Produktionsschule der Stiftung Transfair im Gwatt. Melanie Arnold und Ueli Bichsel leiten die beiden Produktionen. Das Freilichtspiel trägt den Titel «Der letzte de Rougemont – Leben, Lieben und Leiden auf Schloss Schadau (1896 bis 1908)», der Name des Kriminalstücks heisst «Nemesis».

«Der letzte de Rougemont»

Beim Freilicht-Schauspiel von Ueli Bichsel führt Daniela Schneiter Bichsel Regie. Warum nahm sich der 24-jährige Louis de Rougemont, der Enkel des Besitzers, am 3. November 1908 das Leben? Dieser Frage geht das auf historischen Tatsachen beruhende Freilicht-Schauspiel nach. Die Antworten führen das Publikum in die Zeit der Jahrhundertwende, in die letzten Jahre der «Feudalzeit» und in die Anfänge der Arbeiterbewegung zurück. «Es wird tragisch, dramatisch und emotional werden, aber auch witzig», prophezeit Ueli Bichsel.

«Nemesis» ist der Abschlusskrimi des Theaters am Tatort wie «Automanie» und «Druckerschwerzi». Evelyn Sorgen und Markus Wey haben die Mischung aus Film und Theater geschrieben und führen Filmregie. Dany Rhynier ist Regisseur der Theatersequenzen. Bei beiden Produktionen zeichnet er zudem für die Bühne und Tina Straubhaar für die Kostüme verantwortlich.

Noch Kinder gesucht

«Wir werden die Orangerie Bühnenbildtechnisch teilweise in Schloss und Park nachbauen, um das Publikum ins Schloss und in jene Zeit zu entführen», sagt Ueli Bichsel. Es sei leider unmöglich, in der direkten Umgebung des Schlosses zu spielen. Grund dafür seien städtische Auflagen, der Hotelbetrieb und reservierte Hochzeiten. «Die Tribüne wird 200 Plätze fassen und auf 280 erweiterbar sein», ergänzt er. Das Stück biete Sprechrollen für 14 Männer, 15 Frauen, ein etwa 12-jähriges Mädchen und 3 Buben im Alter von 8 bis 12 Jahren. Die Proben starten im Herbst. Noch wirbt Ueli Bichsel für den Cast: «Wir suchen vor allem noch Mädchen und Knaben für Mehrfachbesetzungen.»

Franziska Streun

Auskunft und Anmeldung: melanie.arnold@schlossspielethun.ch